

# Das waren die Anfänge : Streit mit den "Outsidern" und Kriegsjahre

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **15 (2008)**

Heft 13

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-979581>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# fotohandel schweiz **Das waren die Anfänge: Streit mit den «Outsidern» und Kriegsjahre**

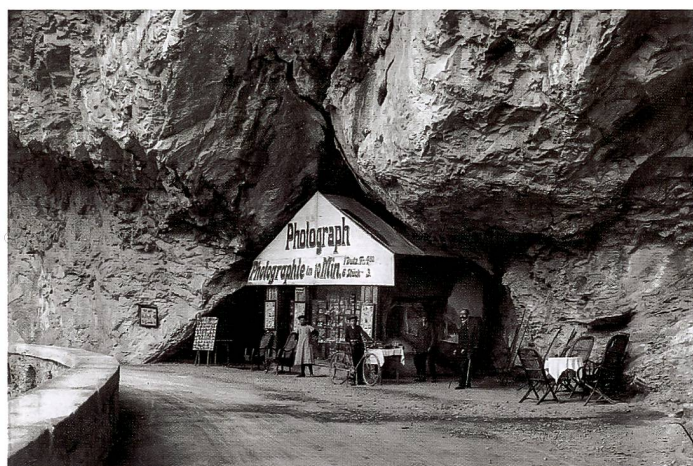
Die Fotografie wurde nicht an einem bestimmten Tag von einer Person erfunden, sondern sie lag zu Beginn des 18. Jahrhunderts gewissermassen «in der Luft». Das erklärt auch, weshalb in fast allen damaligen Kulturländern mindestens ein Erfinder eines fotografischen Verfahrens bekannt ist. Der Durchbruch gelang schliesslich dem Louis Daguerre, weil sein Verfahren von der französischen Regierung gekauft und am 19. August 1839 der Welt zum Geschenk gemacht wurde.

Die ersten Fotografen waren meistens Maler, die mit der neuen Erfindung aus Paris eine Alternative zu ihren Gemälden anbieten wollten. Typisches Beispiel ist Johann Baptist Isenring aus Lütisburg, der in seiner Kunsthandlung in St.Gallen die ersten Fotografien verkaufte und 1840 die erste Fotoausstellung durchführte.

## Der Wandel um 1880

Nach der komplizierten Daguerreotypie folgte 1851 das nasse Kollodiumverfahren und 1871 die Bromsilberplatte, welche die fotochemische Grundlage aller späteren Verfahren war. Die Platten wiesen eine relativ gute Haltbarkeit auf, was eine industrielle Fertigung ermöglichte. Die Fotografen mussten ihre Platten nicht mehr selbst herstellen, sondern sie konnten diese bei fotografischen Bedarfshandlungen beziehen, wie beispielsweise bei Frey & Co. in Aarau (1860) oder bei Engel-Feitknecht in Twann (1878). Ihnen folgten bald kleinindustrielle Firmen, wie die Plattenfabriken Robert Scheuermeyer (1884) in Zürich oder J.H. Smith (1889) in Wollishofen, der Objektivhersteller Emil Suter in Basel (1878), oder die Kamerafabrik Zulauf in Zürich (1895), dessen Inhaber Gottlieb Zulauf Mitiniant des späteren Fotohändlerverbandes war. Diese Entwicklung trifft mit der Popularisierung der Fotografie zusammen. Ausgelöst durch die «Kodak»-Box von George Eastman in Amerika, die für 25 Dollar, mit einem Film für 100 Bilder geladen war, wurde die Fotografie für jedermann er-

Der Verband Fotohandel feiert sein 100-jähriges Bestehen. Wie aber hat die Fotografie in der Schweiz begonnen? Wie arbeiteten damals die Fotografen? Welche Lieferanten gab es damals in der Schweiz? Und wie erging es den Fotohändlern im Zweiten Weltkrieg? Fotointern bringt Licht in die vergessene Vergangenheit.

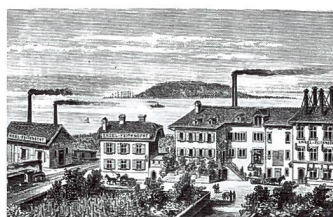


Die Fotografen gingen dorthin, wo die Touristen hinkamen, zum Beispiel an die Axenstrasse am Vierwaldstättersee. (Archiv Aschwanden, Altdorf)

schwinglich. Der Erfolg schwappte alsbald nach Europa über, wo allmählich die ersten Fotohandlungen entstanden.

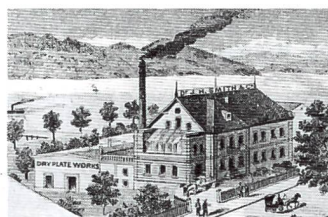
## Der Fotohandel entsteht

In Deutschland verlief die Popularisierung der Fotografie viel schneller als bei uns, denn bereits 1874 wurde der «Verband von Händlern und Fabrikanten photographischer Artikel» gegründet. Welche Bedeutung der Fotografie um die Jahrhundertwende zukam, zeigt die Tatsache, dass in Deutschland etwa 880 fotografische Bedarfsartikel existierten, darunter



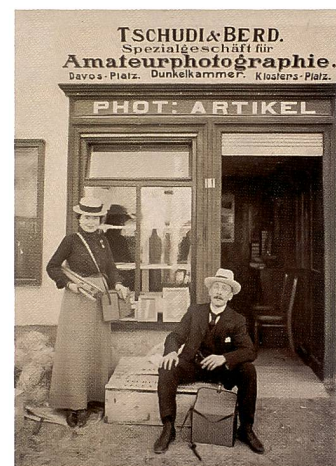
Kamerafabrik Engel-Feitknecht in Twann um 1900.

44 Trockenplattenfabriken, 26 optische Anstalten, 57 chemische Fabriken, 51 Kamerawerke sowie 179 Fabriken verschiedener anderer Bedarfsartikel. In der Schweiz waren es rund ein Dutzend Firmen. Die zunehmende Anzahl «fotografischer Handlungen» führte 1904 in Leipzig zur Gründung des «Bundes deutscher Händler für photographischen Bedarf», was zur Folge hatte, dass die Hersteller noch im gleichen Jahr den «Verein der Fabrikanten photographischer Artikel» schufen. Und was geschah in der Schweiz? Nach dem Muster unseres Nachbar-



Trockenplattenfabrik Dr. J.H. Smith in Wollishofen.

landes wurde 1908 der «Bund schweizerischer Händler photographischer Artikel» gegründet der bis ins Jahr 1936 als Gemeinschaftsorgan der Händler und Lieferanten diente. Dann teilten sich 1936 Händler und Lieferanten in zwei getrennte Organisationen auf, einerseits entstand der «Schweizerische Verband für Photohandel und Gewerbe» (SVPG), andererseits die «Lieferantenvereinigung für Photo-Kino-Projektion», welche sich spä-



Um 1880 entstanden die ersten Fotohandlungen in der Schweiz.

ter zum «Verein der Photo-Industrie und deren Vertretungen in der Schweiz» umorganisierte.

Über die Anfänge des SVPG wissen wir verhältnismässig wenig, nicht einmal das genaue Gründungsdatum und der Gründungsort ist mit Sicherheit bekannt. Bei den Vorbereitungen des 50-jährigen Jubiläums 1958 in Basel mussten die Festorganisatoren einsehen, dass «alles Suchen nach denkwürdigen, verbandsgeschichtlichen Ereignissen aus dieser Zeit erfolglos war; ich möchte auch zuhänden derjenigen, welche dereinst die Festansprache für die 75- oder 100-Jahr-Feier schreiben, feststellen, dass die Akten von der 1908 erfolgten Gründung bis zum Jahre 1921 ausser den ersten Statuten spurlos verschwunden sind». Wir wissen lediglich, dass Emil Ganz und Gottlieb Zulauf zum Gründungsvorstand zählten und dass Louis Stalder aus Genf der erste Präsident war.



Der Fotohändlerbund setzte sich vor allem die Einhaltung der Mindestpreise für Fotoarbeiten und die Anerkennung neuer Fotohandlungen zum Ziel, wobei mit allen Mitteln verhindert wurde, dass zu viele Fotohandlungen entstanden. Das komplizierte Anerkennungsverfahren, die Verpflichtung der Preiseinhaltung und der Kampf gegen die «Outsider» – wie man die Nichtmitglieder nannte – schienen lange Zeit die Hauptaufgaben des Verbandes gewesen zu sein. Auch wurde mit dem Lieferanten ein Kartellvertrag mit Preisverpflichtungen und Nichtbelieferung der Outsider unterzeichnet, der mehr oder weniger eingehalten wurde, bis auf die Di-



**Photographisches Atelier von Johann Graf in Winterthur.**

rektimporte und -belieferungen aus dem Ausland, die es damals schon gab.

1931 wurden verschiedene Ortsgruppen gebildet, um die Organisation zu vereinfachen und den Kontakt in den einzelnen Regionen zu fördern. Allerdings drohte dem Bund im gleichen Jahr scharfe Konkurrenz mit der Gründung des «Detailisten-Verband der Photohändler in der Schweiz» in dem sich verschiedene «Outsider» zusammenschlossen. Der neue Verband hatte sogar ein eigenes Organ, die monatlichen «Mitteilungen des Detailisten-Verband der Photohändler in der Schweiz» der einen sehr angriffigen Schreibstil gegen den Fotohändlerbund pflegte und kostenfrei an die Mitglieder verschickt wurde. Dieses Blatt der Fotodetailisten beflügelte den Bund ebenfalls eine Zeitschrift herauszubringen, und so entstand 1933 «Der Schweizer Photohändler» und das «Bulletin des Negociants

suisses d'articles photographiques» als obligatorische Organe der Mitglieder des Bundes.

Ein besonderes Ereignis in der Geschichte des Schweizer Photohandels war die Einführung der Agfa Fünfliber-Box. Die Idee, für nur fünf Franken, beziehungsweise für vier Reichsmark in Deutschland, eine Kamera zu verkaufen, trug enorm zur Popularisierung der Fotografie bei. Der Schweizer Fotohandel war von der Idee wenig angetan, weil die Aktion den Verkauf ertragsreicherer Kameras bremste und weil die Outsider natürlich umgehend auf den «Fünfliber-Zug» aufsprangen. Auch hatte die Aktion zur Folge, dass andere Marken ebenfalls güns-



**Die Generalversammlung des «Bund schweizerischer Händler photographischer Artikel» am 18. März 1928. (Archiv Mächler/VFS)**

tigere Modelle anbieten mussten, was zu einem generellen Preis- und Margenzerfall von über 50 Prozent innert weniger Monate führte.

### **Der Fotohandel im Zweiten Weltkrieg**

Seit 1934 bestand zwischen Deutschland und der Schweiz ein Verrechnungsabkommen, das untersagte, dass in Deutschland erzeugte und gekaufte Waren, wie Foto- und Kinoapparate, Feldstecher, etc., in der Schweiz weder an Händler noch an Privatpersonen verkauft werden durften. Damit wurde zwar



**Emil Suter in Basel gehörte zu den wichtigsten Objektivherstellern.**

der Import aus Deutschland erschwert, aber nicht unterbunden. Vor allem der «kleine Grenzverkehr» in den Grenzregionen blühte weiterhin. Jedermann konnte bei unseren nördlichen Nachbar eine Kamera «mit Registermark» kaufen, diese mit dem Vermerk «zum Eigengebrauch bestimmt» verzollen und in der Schweiz benutzen. Begünstigt wurden diese «Einkaufsausflüge» vor allem durch die technisch interessanten Kameras, die in der ersten Hälfte der dreissiger Jahre in Deutschland bedeutend billiger auf den Markt kamen – die Leicas, die für viele mehr Statussymbol als Nutzobjekt waren, die praktischen Contax-Modelle und auch die

Rolleiflex, mit deren 90-Grad-Einblick man völlig unbemerkt fotografieren konnte. Nicht nur Kameras wanderten so über die Grenze. Auch das Filmmaterial «zum Eigengebrauch» war in Deutschland massiv billiger. Ein 8 mm-Schmalfilm war in unserem nördlichen Nachbarland umgerechnet für Fr. 6.50 erhältlich, während er bei uns Fr. 10.50 kostete.

Die krisenhaften Dreissigerjahre liessen in Europa nichts Gutes ahnen, und die nationalsozialistischen Hetzrufe unserer nördlichen Nachbarn stifteten weitherum Unsi-



**Das Kamerawerk von Gottlieb Zulauf am Sihlquai in Zürich um 1904.**

cherheit. Am 1. April 1938 beschloss der Bundesrat Kriegsvorsorgliche Vorsichtsmassnahmen über die Versorgung lebenswichtiger Güter. Das galt auch für den Fotohandel, welcher der Gruppe Graphik der Sektion für Papier und Cellulose des Kriegsindustrie- und Arbeitsamtes unterstellt wurde und «die Menge des Verbrauches und des Bestandes verschiedener fotografischer Materialien im gesamten schweizerischen Fotohandel und im Fotogewerbe» erheben musste.

Mit dem Überfall der Hitlerarmee auf Polen am 1. September 1939 berief der Bundesrat tags darauf die Kriegsmobilmachung ein. Die Grenzen unseres Landes waren dicht, und vieles sollte sich für den Schweizer Fotohandel zum Schlechten wenden. Mancher Fotohändler und Berufsfotograf wurde in die Dienstpflicht berufen, und das Geschäft musste von Familienangehörigen bestmöglich weitergeführt werden, wobei die Nachfrage nach Kameras und der Bedarf nach Fotoarbeiten immer mehr nachliess.

### **Das Fotografierverbot**

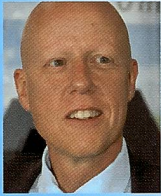
Die Armee erliess am 7. Oktober 1939 eine Verfügung, die das Fotografieren und Filmen bei der Truppe zwar grundsätzlich gestattete, wenn dadurch keine militärischen Interessen verletzt wurden und eine Bewilligung des zuständigen Territorialkreises vorlag. Bilder militärischer Anlagen und Aufnahmen aus Fahrzeugen waren in jedem Falle verboten. Zwar war davon die Amateurfotografie offiziell nicht betroffen, doch bestand für den Fotohandel eine unangenehme Meldepflicht von suspekten Aufnahmen, die einer Kontrollinstanz vorgelegt werden mussten. Besonders Landschaftsaufnahmen unterstanden einer Bewilligungspflicht, ebenso Luftaufnahmen, die noch lange Zeit nach dem Krieg bewilligungspflichtig waren. Schon im ersten Kriegsjahr wurden die Fotohändler wirtschaftlich empfindlich getroffen, am meisten diejenigen, die zum Aktivdienst eingezogen wurden und ihr Geschäft nur reduziert weiterführen konnten. Wenn der Geschäftsinhaber und ein bis zwei Angestellte im Aktivdienst waren, liefen die

*Fortsetzung auf Seite 18*



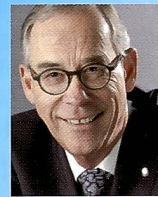
# Wir gratulieren dem Fotohandel Schweiz

## FUJIFILM



«Beste Glückwünsche dem VFS zum 100-jährigen Bestehen verbunden mit unserem Dank für die langjährige partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Handel und Hersteller!»

**Jürg Barth, CEO Fujifilm Switzerland, Dielsdorf**



«Zum stolzen Jubiläum gratulieren wir recht herzlich. Ein visionärer VSF wird auch zukünftig der Branche wertvolle Impulse liefern.»

**Rolf Maeder, Country Director, Canon (Schweiz) AG, Dietlikon**

## Canon



«Liebe Fotohändler Neben eurem 100-jährigen Jubiläum nehmen sich unsere 6000 Tage geradezu bescheiden aus. Alles Gute.»

**Paul Merki, CEO Light + Byte AG, Zürich**



«Wir gratulieren dem VFS zu seinem 100 jährigen Jubiläum und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.»

**Olivier Bachmann, Leica Camera AG, Nidau**



«Vielen Dank für die vergangenen 100 Jahre Engagement in der Fotobranche und für die nächsten 100 Jahre wüschen wir weiterhin so viel Elan und Tatendrang.»

**Gülten Baumann, Perrot Image SA, Nidau**



100 Jahre:  
von Glasplatte zu CCD,  
der Verband feiert!  
Wir gratulieren und wünschen  
OBJEKTIV eine farbige Zukunft.  
Das PENTAX (Schweiz) AG Team

**Ernst Vollenweider, Country Manager, Wallisellen**

## PENTAX



«Die Wahl Trading AG gratuliert dem VFS zum 100. Geburtstag und wünscht mindestens 100 weitere erfolgreiche Jahre!»

**Matthias und Andreas Wahl, Inhaber Wahl Trading AG, Mauren FL**



«Wir gratulieren dem Verband Fotohandel Schweiz zu seinem Jubiläum und hoffen auf viele weitere Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit!»

**Daniel Tschudi, Country Manager Imaging & Printing Group, HP Schweiz, Dübendorf**



## wpmc



«Noritsu und der Fotohandel, eine langjährige Zusammenarbeit. Wpmc und der Fotohandel, eine junge und sehr erfolgreiche Zusammenarbeit.»

**Peter Wagen, wpmc sàrl, Châtel-St-Denis**



«Das Kodak Team gratuliert dem VFS Verband zum 100 jährigen Jubiläum. Mit grossem Enthusiasmus begleiten wir ihn ins NEUE Jahrhundert.»

**Helmut Fleisch, Kodak SA, Renens**

## Kodak



# zum 100jährigen Jubiläum

**OLYMPUS**



«Im Namen aller MitarbeiterInnen von Olympus Imaging Systems, gratuliere ich zum 100-jährigen Jubiläum des VFS. Alles Gute für die weiteren Jahre.»

**Marcel Weber, Bereichsleiter Imaging Systems, Olympus Schweiz AG, Volketswil**



«Vieles hat sich verändert – der VFS ist geblieben. Herzliche Gratulation zum runden Jubiläum & alles Gute für die nächsten 100 Jahre.»

**Thomas Müller, Head of Sales Imaging, Nikon AG, Egg**



«Wir gratulieren dem Verband Fotohandel Schweiz (VFS) herzlich zum 100. Geburtstag und freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Partnerschaft.»

**Roger Engelberger, Inhaber Engelberger AG, Stansstad**



«Wir gratulieren allen unseren Geschäftspartnern im Schweizer Fotohandel zum Jubiläum und freuen uns auf eine gemeinsame, erfolgreiche Zukunft.»

**Michel Ungricht und das GMC-Team, GMC Trading AG, Wallisellen**



**SONY**



«Sony gratuliert dem VFS zum 100-jährigen Jubiläum. Das ganze Sony Team freut sich, den Fotofachhandel in der ganzen Schweiz auch weiterhin im Bereich Digital Imaging mit Cyber-shot,  $\alpha$  und Handycam partnerschaftlich zu unterstützen.»

**Christoph Rossacher, Sony Overseas SA, Schlieren**



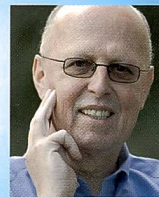
«Hama, ihr 'Fachhandelspartner mit der passenden Lösung', gratuliert herzlichst zum 100-jährigen Bestehen!»

**Jürgen Alten, Geschäftsführer, HAMA Technics AG, Fällanden**



«CeWe Color gratuliert dem VFS zu seinem 100-jährigen Bestehen. Wir bedanken uns für die bisherige erstklassige Zusammenarbeit und blicken in eine erfolgreiche gemeinsame Zukunft im Bildergeschäft.»

**Harald H. Pirwitz, Vorstand der Neumüller CeWe Color Stiftung, Oldenburg D**



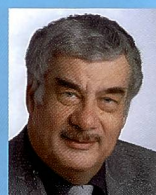
«Ich bin überzeugt, der Fotohandel wird auch in den nächsten 100 Jahren ein starker, verlässlicher Partner sein! Zum grossen Jubiläum gratuliere ich ganz herzlich!»

**Hanspeter Wyss, Geschäftsführer, Ott + Wyss AG, Zofingen**



«Wir schauen zum 100-jährigen Jubiläum nicht nur auf eine erfreuliche Zusammenarbeit zurück, sondern optimistisch in eine erfolgreiche Zukunft.»

**Marcel Conzelmann, Sales Manager Autronic, Dübendorf**



«Wir gratulieren dem Schweizer Fotohandel zur 100-jährigen Verbandsgeschichte und sind stolz, dass wir 15 Jahre davon in Fotointern dokumentieren durften. Weiterhin alles Gute!»

**Urs Tillmanns, Herausgeber Fotointern, Neuhausen**





## Fortsetzung von Seite 15

Grundkosten, der Mietzins, die Lieferantenrechnungen trotzdem weiter. Hinzu kam, dass in den Kriegsjahren die Lebenshaltung immer teurer wurde, die Steuern anstiegen und den militärdienstlich eingezogen Angestellten der Lohn weiterhin ausbezahlt werden musste.

Um dieses Problem zu entschärfen hat der Fotohändlerbund nach entsprechendem Gesetzlerlass im Jahre 1940 zusammen mit dem Schweizerischen Gewerbeverband die «Ausgleichskasse des Photo-Gewerbes» geschaffen. Die Lohnausfallentschädigung wurde ausgerichtet, wenn der Wehrmann mindestens 14 ununterbrochene Aktivdiensttage geleistet hatte. Kürzere Dienstleistungen wurden nicht entschädigt. Nach dem 1. Juli 1940 gab es eine Verdienstausschüttung an aktivdienstleistende Selbständigerwerbende, welche von vielen Fotohändlern in Anspruch genommen werden konnte.

**Geld fehlte in der Kasse**

1942 hatte eine Kontrolle im Verbandssekretariat ergeben, dass über zwei Jahre insgesamt 30'000 Franken vom damaligen Sekretär aus der Ausgleichskasse entwendet wurden, um seiner Familie aus einem finanziellen Engpass zu helfen. Der Sekretär wurde sofort seiner Funktionen enthoben. Es wurde ein Verfahren gegen ihn eingeleitet, über dessen Ausgang später nicht mehr ausführlich berichtet wurde. Dass dadurch erstmals die sonst immer treulich geführte Verbandskasse plötzlich negativ abschloss und die Kassenberichte auch in den Folgejahren völlig undurchsichtig waren, führte zu einem Misstrauen bei den Mitgliedern. Es sollte Jahre dauern, bis die Kasse wieder im Lot und die Kassaberichte glaubhaft waren. Jeder der nicht voll im Aktivdienst integriert war, sondern noch ein Gewerbe betrieb oder sonstige Einkünfte hatte, wurde in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit mit zusätzlichen Steuern belegt. Zum Beispiel mit der Kriegsgewinnsteuer, die angewandt wurde, wenn durch Abschluss oder Vermittlung von Geschäften, die ausserhalb seiner ordentlichen Erwerbs- oder Geschäftstätigkeit lagen, ein Gewinn erzielt

wurde. Hinzu kam 1941 die Warenumsatzsteuer und die Luxussteuer von zehn Prozent, die ab 1942 auch für die Fotobranche zur Anwendung kam.



**Das Fotogeschäft von A. Schnell 1937 in Lausanne, der von 1935 bis 1942 Präsident des SVPG war.**

Die Kriegsjahre waren für den Fotohandel in der Schweiz eine dürre Zeit. Die meisten Fotogeschäfte lebten vom Filmverkauf und von wenigen Laboraufträgen – die Auswahl an Kameras war eher spärlich. Es waren in erster Linie deutsche und amerikanische Produkte, die in den Fotogeschäften auf die Gunst der wenigen Käufer warteten.

Als Folge der Beschaffungsproble-

matik, und um die Liefersicherheit wichtiger Produkte sicherzustellen, wurden in der Schweiz verschiedene neue Fotofirmen gegründet, oder die bestehenden Firmen passten

**Tellko SA** Die 1935 gegründete Tellko SA in Fribourg produzierte Fotopapier, das während des Krieges einen grossen Teil der inländischen Nachfrage abdecken musste.

**Typon** Die von der Schokoladenfabrik Tobler und der Polygraphischen Gesellschaft Laupen 1921 gegründete Film- und Fotopapierfabrik in Burgdorf stellte während des Krieges Röntgen-, Strich- und Halbtonfilmen sowie Fotopapiere her. Nach dem Krieg wurde in Burgdorf auch Filmmaterial für Dr. Schleussner (Adox) gegossen, weil die Filmherstellung in Deutschland noch verboten war.

**Foba** Walter Friedrich erkannte, dass Labor- und Studiogeräte während des Krieges Mangelware würden und begann 1939 mit seiner Frau Trockenpressen und Studiolampen herzustellen. Er hat auch Geräte für den Haushaltbedarf und Kochplatten mit eingegossenen Heizspiralen hergestellt.

**Weka** Die auf Messgeräte spezialisierte Weka AG in Wetzikon konstruierte den fotoelektrischen Belichtungsmesser «Swiss-Lux» und bringt diesen 1944 auf den Schweizer Markt.

**Der Krieg ist zu Ende**

Am 8. Mai 1945 war der nahezu sechs Jahre dauernde Weltkrieg endlich zu Ende. Die Truppen wurden entlassen und konnten wieder ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen. Die Schweiz erholte sich wirtschaftlich relativ schnell von den strapaziösen Kriegsjahren, viel schneller als Deutschland, wo nach den ganzen Zerstörungen die Bevölkerung mehr Mangel litt als während des Krieges selbst.

Über die Blütejahre des Fotohandels der Fünfziger- und Sechzigerjahre, über die ersten «miesen und billigen» Japanerkameras und über die ruinösen Geschäftspraktiken der ersten Discounter berichten wir in späteren Ausgaben.



**Die Typon AG in Burgdorf produzierte ab 1937 grafisches Material.**



**Die Tellko in Fribourg fabrizierte ab 1937 Fotopapier.**

Wir danken Heiri Mächler in Rüti ZH, der uns freundlicherweise die verbandsgeschichtlichen Unterlagen seines Archivs zur Verfügung gestellt hat.

Das Bildmaterial ohne besondere Quellenangabe stammt aus der Sammlung Urs Tillmanns und aus der Sammlung des Schweizerischen Fotoapparatemuseums in Vevey.



FUJIFILM

*Integrated Innovation for Matchless Quality*



The supreme "F" is finally debut!

# FINEPIX F100 *F*

NEW



12M Super CCD

Wide Dynamic Range

Wide-Angle 28mm

 Face Detection 3.0

(35mm equivalent)

[www.fujifilm.ch](http://www.fujifilm.ch)





HP DESIGNJET  
Z3100\*  
61-112 cm  
mit 12 Farben

HP DESIGNJET  
Z2100\*  
61-112 cm  
mit 8 Farben

## NEU VON HP. DRUCKER MIT EINGEBAUTEM AUGE. MIT DEM SICHEREN BLICK FÜR FARBE.

Genau wie Profi-Fotografen besitzen die neuen HP Designjet Grossdrucker ein «besonderes Auge» für Farbe. Integrierte Spektral-fotometer analysieren und passen die Farben automatisch dem verwendeten Medium an. Die neuen HP Designjets machen diesen Prozess so einfach, dass Sie Ihre Farbprofile in Minuten erstellen, statt wie bisher in Stunden. Farbprofile, die Ausdruck für Ausdruck und Medium für Medium konstant bleiben. Egal ob in Schwarz-Weiss oder in Farbe. Der HP Designjet Z3100 bietet 11 pigmentierte Tinten, einen Glanzverstärker für Brillanz und perfekte Wiedergabe der gesamten Farbskala sowie erstklassige Schwarz-Weiss-Ausdrucke. Und das bei einer Lichtbeständigkeit von bis zu 200 Jahren\*\*.

Grossartige Fotografie verlangt einen sicheren Blick für Farbe. Stellen Sie sicher, dass Ihr Drucker diesen Blick besitzt. Drucken Sie Ihr wahres Bild.

### WHAT DO YOU HAVE TO SAY?

Für weitere Informationen  
kontaktieren sie bitte:

**FUJIFILM** Tel. 044 855 50 50

oder besuchen Sie unsere Homepage unter:  
[hp.com/go/designjet](http://hp.com/go/designjet)

